

Biographie Anna Freud

Anna Freud wurde am 3. Dezember 1895 als jüngstes von sechs Kindern von Sigmund und Martha Freud geboren. Sie war nach den Berichten ihres Vaters ein lebhaftes und unternehmungslustiges Kind, das „geradezu schön wird vor Schlimmheit“, wie Freud an seinen Freund Fließ 1899 schrieb. Anna schloss ihre Schulbildung am Cottage Lyzeum in Wien 1912 ab, ohne zunächst an eine weitere Berufskarriere zu denken. Nach einer Englandreise, die sie durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges abbrechen musste, arbeitete sie in Wien an ihrer ehemaligen Schule als Lehrerin. Eine ihrer Schülerinnen erinnert sich an sie als Lehrerin: „Sie hatte uns besser im Griff als alle anderen älteren Kolleginnen.“

Mit 15 las sie bereits die Werke ihres Vaters, doch erst 1918, als sie ihre Analyse bei ihrem eigenen Vater begann, wird ihre Verbindung zur Psychoanalyse enger. Von seinem eigenen Vater analysiert zu werden, bedeutete zu diesem Zeitpunkt, als noch keine genauen Regeln für die psychoanalytische Praxis definiert waren, nichts Außergewöhnliches.

1920 besuchte sie gemeinsam mit ihrem Vater den Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Den Haag. Beide teilten jetzt sowohl die Freunde wie die Arbeit. Eine solche gemeinsame Freundin war die Schriftstellerin und Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé, zu deren Verehren einmal Nietzsche und Rilke zählten und die in den 20er Jahren zur Vertrauten Annas wurde. Durch sie lernte Anna auch Rilke kennen, dessen Poesie sie tief bewunderte. Ihr literarisches Interesse war es auch, das ihr den Weg zur Psychoanalyse vermittelte. „Je mehr ich mich für die Psychoanalyse interessierte“, schrieb sie, „desto mehr sah ich in ihr einen Weg zu jenem breiten und tiefen Verständnis der menschlichen Natur, wie es die Schriftsteller besitzen“.

1922 hielt sie den Vortrag „Über Schlagephantasien und Tagträume“ in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, wo sie kurze Zeit später als Mitglied aufgenommen wurde. 1923 öffnete sie ihre eigene psychoanalytische Praxis für Kinder in der Berggasse 19, und zwei Jahre später hielt sie ein Seminar am Lehrinstitut der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung über die Technik der Kinderanalyse. Ihre Arbeiten fasste sie 1927 in ihrem ersten Buch *Einführung in die Technik der Kinderanalyse*, einer Vorlesungsreihe für Lehrer und Eltern, zusammen. Später wird sie über ihre erste Zeit als Analytikerin sagen: „Wir waren alle aufgeregte und voller Energie: Es war, als ob ein ganzer neuer Kontinent entdeckt würde, und wir alle wären die Entdecker und hätten jetzt die Chance, die Dinge zu ändern ...“

Als Sigmund Freud 1923 an Krebs erkrankte, wurde er zunehmend angewiesen auf Annas Hilfe und Pflege. Sie begleitete ihn auf seinen Reisen nach Berlin, wo er sich zahlreichen Operationen unterziehen musste. Als engste Vertraute Freuds wurde sie nach dem Tod Anton von Freunds in das „Geheime Komitee“ aufgenommen und erhielt wie alle anderen Mitglieder als Zeichen der Treue einen Ring von Freud geschenkt.

Von 1927 bis 1934 war Anna Generalsekretärin der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung. Ihre Praxis als Kinderanalytikerin florierte, sie hielt Seminare, organisierte Konferenzen und pflegten zu Hause ihren Vater. Bei öffentlichen Veranstaltungen trat sie als seine Stellvertreterin auf, wie bei der Feier in seiner Geburtsstadt Freiberg und dem Goethe-Preis in Frankfurt.

1935 wurde Anna Leiterin des Wiener Lehrinstituts. Im Jahr darauf veröffentlichte sie ihre einflussreiche Arbeit *Das Ich und die Abwehrmechanismen*, ein Buch über die „Mittel, mit denen das Ich sich gegen Unlust und Angst verteidigt“. Durch die Betonung der Ich-Funktionen bewegte sie sich in dieser Arbeit weg von den traditionellen Grundlagen der Psychoanalyse wie der Triebtheorie und schuf damit die Basis der späteren Ich-Psychologie. Das Exemplar, das sie ihrem Vater zu dessen 80. Geburtstag schenkte, trug die Widmung: „Das Bücherschreiben als oberstes Abwehrmittel gegen die Gefahren von innen und außen.“

Angesichts der sich in den 30er Jahren zusehends verschlechternden politischen und ökonomischen Situation engagierten sich Anna und ihre Freundin Dorothy Burlingham in wohltätigen Projekten. 1937 bot sich ihnen die Gelegenheit, soziale Hilfe mit ihrer analytischen Arbeit zu verbinden: Mit den Geldern der Amerikanerin Edith Jackson gründeten sie einen Kindergarten für Kleinkinder aus armen Familien. Diese „Jackson Nursery“ war der ideale Ort, um kindliches Verhalten zu beobachten und Experimente, die die Eßgewohnheiten positiv beeinflussen sollten, durchzuführen. Den Kindern wurden im Gegensatz zu traditionellen Kindergärten große Freiräume zugestanden. Obwohl einige der Eltern weit unterhalb der Armutsgrenze lebten, waren die Mitarbeiter der Jackson Nursery, wie Anna schrieb

„sehr beeindruckt, dass sie ihre Kinder deshalb zu ihnen brachten, nicht weil sie tagsüber mit Nahrung und Kleidung versorgt wurden, sondern weil sie ´so viel lernten´, d.h. sie lernten, sich frei zu bewegen, selbständig zu essen, zu sprechen usw. Zu unserem eigenen Erstaunen war das für die Eltern wichtiger als alles andere.“

Aber nach wenigen Monaten schon, im März 1938, musste die Jackson Nursery schließen, Österreich wurde dem nationalsozialistischen Deutschland angeschlossen, und die Familie Freud musste trotz des schlechten Gesundheitszustandes von Sigmund Freud flüchten. Durch die tatkräftige Unterstützung von Ernest Jones und Prinzessin Marie Bonaparte erhielten sie die notwendigen Ausreisepapiere. Bevor die Familie Freud jedoch das Land verlassen konnte, musste Anna alle Verhandlungen mit der Bürokratie der neuen Machthaber führen und die Emigration der Familie nach London organisieren. In England angekommen, schrieb sie über ihre neue Heimat: „England ist wirklich ein zivilisiertes Land“, schrieb sie, „und ich bin dankbar, dass wir hier sein können.“

September 1939 brach der Krieg aus, und wenige Tage später starb Sigmund Freud. Anna hatte bereits ihre neue Praxis eröffnet und hielt Vorträge über Kinderpsychologie. Die Kinderanalyse war in den 20er und 30er Jahren noch Neuland für die Wissenschaft. Siegfried Bernfeld und August Aichhorn verfügten zwar über praktische Erfahrungen in der Kinderanalyse, doch war es Melanie Klein, die in England eine neue Theorie und Technik der Kinderanalyse entwickelte. Die Objektbeziehungen und Entwicklungsphasen des Kindes werden bei Klein zeitlich anders angesetzt als bei Anna Freud, vor allem erreicht das Kind in ihrer Auffassung das Ödipus-Stadium viel früher und seine Psyche wird durch den Todestrieb in einem weit höheren Ausmaß bestimmt als in der Wiener Richtung. Nach der Ankunft Annas in London drohte die Britische Psychoanalytische Vereinigung durch den Konflikt zwischen ihr und Melanie Klein auseinanderzubrechen. Verhindert wurde die Spaltung in den 40er Jahren durch die Bildung zweier paralleler, unterschiedlich orientierter Ausbildungsgruppen innerhalb der britischen Vereinigung.

Nach dem Ausbruch des 2. Weltkrieges richtete Anna die Hampstead War Nursery ein, die mehr als 80 Kinder von allein stehenden Eltern betreute. Sie versuchte, den Kindern ständige Bezugspersonen zur Seite zu stellen, gleichzeitig aber auch die Beziehung zu den Müttern zu fördern. Zusammen mit Dorothy Burlingham veröffentlichte sie die Studien über diese Kinder in *Young Children in War-Time* (dt.: *Kriegskinder*) und *Infants without Families* (dt.: *Heimatlose Kinder*). Rückblickend schrieb sie über ihre Zeit in der War Nursery: „Ich hatte immer großes Glück in meinem Leben. Von Beginn an war es mir möglich, mich zwischen Praxis und Theorie hin und her zu bewegen.“

Nach dem Krieg betreute sie eine Gruppe von Kindern, die ihre Eltern in Konzentrationslagern verloren hatten. Die kleinen Kinder kamen alle aus dem Konzentrationslager Theresienstadt, wo sie unter extremsten Bedingungen ohne Eltern überleben mussten. Anna Freud publizierte eine Arbeit über die Fähigkeit dieser Kinder, innerhalb der Gruppe starke emotionale Bindungen zu entwickeln, unter dem Titel *Experiment in Group Upbringing* (Dt.: *Gemeinschaftsleben im frühen Kindesalter*).

1947 gründete sie gemeinsam mit Kate Friedländer die Hampstead Child Therapy Courses, die nach fünf Jahren um eine Kinderklinik erweitert wurden. Durch die Ausbildung von englischen und amerikanischen Kinderanalytikern gewann sie auf diesem Gebiet rasch an Einfluss. „Die Hampstead Clinic wurde manchmal Anna Freuds Großfamilie genannt“, berichtete eine ihrer Mitarbeiterinnen, „und so fühlten wir uns auch, mit all den Ambivalenzen, die eine solche Bezeichnung beinhaltet.“ An der Klinik hielten Anna Freud und ihre Mitarbeiter jede Woche ihre Seminare, in denen sie anhand einzelner Fälle Gelegenheit zu theoretischen und klinischen Einblicken in ihre Arbeiten boten. Sie entwickelten eine Technik, durch die sich der kindliche Entwicklungsstand von „der Abhängigkeit bis zur emotionalen Selbständigkeit“ graduell ermitteln ließ und diagnostische Profile, die Entwicklungsstörungen erkennbar machen sollten. In ihrem Buch *Normality and Pathology in Childhood* (dt.: *Normale und pathologische Kinderentwicklung*) gibt sie einen Überblick über ihre Studien an der Hampstead Nursery, an der Well Baby Clinic, der Nursery School, den War Nurseries und einigen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen. Bei allen ihren analytischen Arbeiten mit Kindern in diesen Institutionen waren es die Übertragungssymptome, die für Anna Freud den „Königsweg zum Unbewussten“ eröffneten.

Von den 50er Jahren bis zu ihrem Lebensende fuhr Anna Freud regelmäßig nach Amerika, um dort zu unterrichten und Freunde zu besuchen. Während der 70er Jahre beschäftigte sie sich mit verwaisten und sozial benachteiligten Kindern, über deren Entwicklungsdefizite und -chancen sie mehrere Studien verfasste. Auf der Yale Law School gab sie Seminare über Kriminalität und Familie, die zur Zusammenarbeit mit den Amerikanern Joseph Goldstein und Albert Solnit führten. Die

Ergebnisse dieser interdisziplinären Arbeiten zu Justiz und Familie publizierten sie gemeinsam in *Beyond the Best Interests of Child* (dt.: *Jenseits des Kindeswohls*).

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt Anna Freud eine ganze Reihe von Ehrendoktoraten, beginnend 1950 mit der Clark University (wo ihr Vater 1909 Vorlesungen hielt) bis zu Harvard im Jahre 1980. 1972 würdigte sie auch ihre Geburtsstadt Wien mit einem Ehrendoktorat für Medizin. Die Ehrungen, die sie erfuhr, wollte sie nicht als Würdigung ihrer Person betrachten, sondern wie ihr Vater als Anerkennung der Psychoanalyse als solcher. Mit einer Mischung aus Ironie und Humor kommentierte sie einmal eine solche Verleihung damit, dass die vielen feierlichen Festreden auf ihre Leistungen ihr unweigerlich das Gefühl vermittelten, bereits nicht mehr zu den Lebenden zu gehören. Die Veröffentlichung ihrer gesammelten Schriften begann 1968, nach ihrem Tod im Jahre 1982 erschienen die letzten Bände. Auf ihren Wunsch wurde ihr Haus in Maresfield Gardens, wo sie ihren Vater bis zu seinem Tod betreut und gemeinsam mit ihrer Freundin Dorothy Burlingham mehr als 40 Jahre gelebt hatte, 1986 zu einem Museum umgestaltet.

Anna Freud widmete ihr ganzes Leben der Fortführung jenes intellektuellen Abenteuers, das ihr Vater begonnen hatte. Dabei schlug sie mitunter neue Wege ein, auf denen sie psychoanalytische Erkenntnisse mit sozialen Problemen verknüpfte und zu neuen Lösungsversuchen gelangte. Über sich selbst sagte sie am Ende ihres Lebens: „Ich glaube nicht, dass ich ein guter Gegenstand für die Biographen bin. Nicht aufregend genug. Alles, was man über mich sagen kann, lässt sich in einen Satz zusammenfassen: Sie verbrachte ihr Leben mit Kindern.“